

THE ALPINE-HIMALAYAN mailrunner

03 | 2013

INHALT: 1 Editorial | 2 Nepalesisch für Anfänger | 3 Saving Mount Everest – Projekt im Aufstieg | 4 Große Fortschritte in Chepuwa | 4 Neues von den SchülerInnen unseres Bildungsprojektes | 4 Himalaya Kalender 2014



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder von EcoHimal!

Just am 19. November, dem „Internationalen Tag der Toilette“, wird eine für die Zukunft Nepals wichtige Wahl geschlagen. Es geht nicht nur um die Vertretung der verschiedenen Parteien im Parlament und die Frage, wer die Regierung bilden wird, sondern auch um die Delegierten zur verfassungsgebenden Versammlung. An der neuen Verfassung und an vielen anderen Problemen waren die letzten Regierungen und die politischen Parteien, die sich nicht über das föderale Prinzip einigen konnten, kläglich gescheitert. Rasender Stillstand – das ist seit Beginn der Republik das politische Prinzip und mit der

jetzigen Riege von Politikern wird wohl auch in Zukunft wenig Staat zu machen sein. Zu verbohrt und zu eingefahren sind die ideologischen Positionen, zu korrupt und zu verfilzt mit der Bürokratie die führenden Köpfe. Nur selten blitzt die Bereitschaft auf, sich auf die Argumente der anderen Seite einzulassen.

Dass doch Veränderungen möglich sind, versuchte die letzte Regierungskoalition mit Infrastrukturprojekten symbolisch wie praktisch zu beweisen. Es geht vorwärts – mit den Bulldozern durch die Landschaft und auch Kathmandu wird seit einigen Jahren von einem Bauboom geprägt. Gleichzeitig treibt die Stadtverwaltung ein urbanes Entwicklungsprojekt voran, das die Stadt an den überbordenden Verkehr anpasst. Hunderte, meist illegal errichtete Häuser und kleine Geschäfte entlang etlicher Magistralen wurden abgerissen und wie in Paris um die Mitte des 19. Jahrhunderts Schneisen durch die Stadt geschlagen, Durchzugsstraßen auf ein Mindestmaß von elf Meter verbreitert, um damit dem Verkehr eine angemessene Geschwindigkeit zu erlauben.

Durch den Zuzug von einer halben Million Menschen in die Stadt während des Bürgerkriegs war die Verkehrsbelastung immer unerträglich und die permanenten Staus auf den viel zu schmalen Straßen waren auch

zu einem Symbol für den gesellschaftlichen Stillstand geworden.

Die Geduld der Nepalesen wird noch lange Zeit auf die Probe gestellt werden. Bistaarai, bistaarai – langsam, langsam – so wird dieses faszinierende Land seinen Weg Richtung Demokratie gehen und wir werden unseren Beitrag dazu leisten.

Seit Jahren arbeiten wir mit Dorfgemeinschaften zusammen, weit draußen in den Tälern, wo die in Kathmandu getroffenen Entscheidungen oft kaum Bedeutung haben oder gar nicht bekannt sind. Das Leben geht dort seinen traditionellen Gang, dem Rhythmus der Dörfer und dem Agrarzyklus folgend. Dort sind die MitarbeiterInnen von EcoHimal Schulter an Schulter mit den Subsistenzbauern und den Bäuerinnen tätig, denen wir unsere Unterstützung in erster Linie anbieten. Das wird auch in Zukunft so sein!

Für die finanzielle Unterstützung wie für die Wertschätzung, die wir dafür von Ihnen bekommen haben, möchte ich mich herzlichst bedanken.

Namaste und tashi delek – Ihr

Kurt Luger

Vorsitzender von EcoHimal



Nepalesisch für Anfänger

Nepal mit studentischen Augen gesehen

Bereits während der Anreise von Kathmandu wird mir klar, dass die Auswahl der Projektregion gut begründet ist. Die Dörfer, die ich besuche, liegen im entlegenen Hügelland Ostnepals, fernab von den weiter nördlich gelegenen Tourismusrouten zum Everest Base Camp oder dem berühmten Great Himalayan Trail. Zusammen mit meinem nepalesischen Übersetzer Birat mache ich mich auf die lange Reise ins Ungewisse. Was wird mich dort erwarten? Wie werde ich das erfragen, was mich interessiert? Als Studentin des Masterstudiengangs Global Studies der Universität Graz bin ich höchst neugierig nach Nepal gekommen, um die Auswirkungen eines von EcoHimal implementierten Entwicklungsprogrammes zu studieren. Vor einem Jahr hatte ich in Salzburg mein Praktikum absolviert. Jetzt wollte ich die Praxis kennen lernen. Gesundheit und ländliche Entwicklung stehen im Vordergrund des Programms – zwei grundlegende Herausforderungen jeglicher Entwicklungszusammenarbeit.

Khorda, die erste Station meiner Reise, ist geprägt von einem reißenden Fluss, der sich nur wenige Meter unterhalb des Dorfes seinen Weg durchs Tal bahnt. Die steilen Hänge

sind gesäumt von den für Nepal typischen Lehmhäusern und terrassenförmigen Feldern, auf denen vor allem Reis und Mais angebaut werden. Die nächsten Wochen wohnte ich mit den Einheimischen in solchen Häusern, habe mit ihnen gegessen, getrunken, ihren Alltag hautnah miterlebt. Ich lernte die Zusammenhänge zu verstehen



und formulierte meine Forschungsfragen mit mehr Kenntnis und Präzision. Sie galten den Projektaktivitäten der Mitarbeiter von EcoHimal und der Zusammenarbeit mit den Bewohnern dieser armen Region im dicht besiedelten Hügelland.

Herr Balakashi Lamichhane, mein erster Gastgeber, ist ein äußerst aktives Mitglied in der Dorfgemeinschaft. Nach einer von EcoHimal ermöglichten Ausbildung ist er Anlaufstelle für tierische Patienten jeder Art und engagiert sich im Gesundheitskomitee seines Dorfes. Das macht auch seine Frau, die uns gleich zum monatlichen Treffen der örtlichen Frauengruppe mitnahm. Dort sind die Frauen des Dorfes unter sich, können sich auch über Themen austauschen, die nicht für Männerohren gedacht sind.

Obwohl mir die Dorfbewohner von den Veränderungen der letzten Jahre vorschwärmen, wird mir während meines Aufenthalts die wohl größte Errungenschaft des Programms bewusst: Zugang zu sauberem Trinkwasser. Das reduziert auch viele Gesundheitsprobleme und macht das Leben der Frauen leichter, die sonst stundenlang Wasser von einer Quelle holen müssen.

Im Projekt von EcoHimal wurde geschafft, woran manch andere scheitern. Drei Jahre nach Beginn verfügt fast jeder Haushalt über eine eigene Trinkwasserleitung. Für uns eine Selbstverständlichkeit, für die Bewohner von Pawai und Bakhachol aber eine völlig neue Erfahrung und ein erster Schritt in eine vielversprechende Entwicklung.



Martina Steger

Martina Steger hat im Mai 2013 im Rahmen ihres Studiums die Dörfer von Pawai und Bakhachol besucht. Das Gesundheitsprogramm in der Region Solukhumbu, in den Gemeinden Pawai und Bakachol, wurde im März 2013 erfolgreich abgeschlossen und von der Austrian Development Agency und von der Intercell AG unterstützt. Seit Jänner 2013 arbeitet EcoHimal gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung in den Nachbargemeinden Deusa und Waku an der Verbesserung der Gesundheitsversorgung.

Oben Links: Meine Gastgeber, die Familie Lamichhane. · Oben: Was für ein entzückendes Lächeln - Mädchen in Pawai. · Links: Qualitätsprüfung muss sein - Kinder in Pawai. · Unten: Die Familie Kumari aus Bakhachol – immer für Späße zu haben.

© Martina Steger



Links: Verbrennungsöfen in Namche. · Rechts: Öffentliche Toiletten werden errichtet.

© EcoHimal

Saving Mount Everest – Projekt im Aufstieg

Das Projekt machte uns zu Beginn viel Kopfweh, denn die Finanzierung war schwierig zu sichern. Da in der ersten Phase auch die nepalesische Regierung mitfinanzierte – eine Forderung des Sponsors Swedish Postkod Lottery, erst dann wollten sie die Hauptfinanzierung übernehmen – musste diese in vielen Gesprächen erst überzeugt werden, was schließlich aber auch gelang.

Jetzt – in der zweiten Phase – gibt es nur Kopfschmerzen, wenn man zu schnell in die Höhe steigt. Das Projekt ist schon im Anstieg auf den Gipfel. Aber wie wir wissen, endet dort die Herausforderung nicht. Auch dieses Projekt ist langfristig angelegt und nach Beendigung unseres Einsatzes werden die Einheimischen das Müllmanagement so weiterführen, wie wir es aufgebaut haben – und das mit großer Kompetenz.

Hauptsächlicher Partner jetzt und auch in Zukunft wird SPCC sein, das Sagarmatha Pollution Control Committee, deren rd. 20 Mitarbeiter im Projekt eine gute Ausbildung bekamen und auch eine finanzielle Unterstützung beim Aufbau der Infrastruktur. Dies betrifft insbesondere die vielen Müllcontainer aus Stein oder Holz entlang der Route zum Everest Basislager, aber auch die dezentralen Deponien und den Müllverbrennungsöfen, der in Namche steht. In diesem endet jener Müll, der nicht anderweitig verwendet oder entsorgt werden kann. Mit dieser

Verbrennungstechnologie können 80 % der Emissionen weggefiltert werden! Aber die Kapazitäten sind während der Tourismussaison überfordert und die Zahl der Touristen wächst stetig. Es werden in den nächsten Jahren daher weitere derartige Anlagen nötig sein – vermutlich bei Dingboche und in Lukla – um die Menge des Mülls trotz schon gültigem Plastiksack- und Glasflaschenverbots in den Griff zu bekommen.

Die Aufgabe, die Khumbu Sherpas, die zugewanderten Träger und Hilfskräfte sowie die Touristen zu Mülltrennern und Müllvermeidern zu machen, haben wir mit zahlreichen Informationsprogrammen und Trainingskursen bislang gut bewältigt. Die Wege sind jetzt ziemlich sauber, die Lodges gehen mit dem Müll viel sorgsamer um und im Basislager wird der Müll gesammelt und gut organisiert abtransportiert. Jetzt fehlt noch die Umsetzung der neuen Regeln und Vorschriften im Nationalpark, die von der Regierung zu erlassen sind. Darin werden die Expeditionsteilnehmer und Trekkingtouristen auch zur Mitverantwortung und Mitfinanzierung herangezogen. Diese Verantwortung für das Welterbe Sagarmatha Nationalpark ist im Detail den Besuchern zu vermitteln, nur so werden sie die zusätzlichen Kosten ohne Murren tragen. Damit wird aber garantiert, dass dieses Müllmanagement langfristig erfolgreich funktionieren kann.

Kurt Luger

Große Fortschritte in Chepuwa

Das erste Projektjahr in den Dörfern von Chepuwa ist sehr erfolgreich verlaufen. Neben vielen anderen Aktivitäten wurden mehr als 200 Latrinen gebaut, drei Trinkwassersysteme errichtet und somit die Versorgung von 153 Haushalten mit sauberem Wasser gewährleistet, 18 Männer erhielten eine Ausbildung für die Wartung der Trinkwassersysteme und die Dorfentwicklungskomitees haben eigenständig die Planung für das zweite Projektjahr ausgearbeitet. Andrea Pechhacker, Vorstandsmitglied der Nepalhilfe Aruntal, besucht im Oktober und November 2013 die Dörfer für ein Monitoring der Aktivitäten und die Durchführung eines Medizin-Camps. Wir berichten gerne in unserem nächsten Mailrunner über die Ergebnisse der Reise. Mehr Informationen zum Projekt in Chepuwa auf <http://nepalhilfe.av-badleonfelden.at/>

Neues von den SchülerInnen unseres Bildungsprojekts

Unsere SchülerInnen haben das zweite Trimester des Schuljahres in der Arunodaya-Akademie erfolgreich abgeschlossen und feiern diese Tage die großen Feste Dashain und Tihar. Im Sommer konnten wir mit Unterstützung einer Lehrerin aus Salzburg eine Montessori-Schulung für LehrerInnen an der Arunodaya-Akademie durchführen. Und im Juli gab es einen spannenden Ausflug in den Botanischen Garten in Godawari. In unserer nächsten Sonderausgabe des Mailrunners lesen Sie mehr darüber!

© martin edström



Himalaya Kalender 2014

Mit dem Erlös aus dem Kalender für 2014 unterstützen wir gezielt die Frauen in unserem Gesundheitsprogramm. Den Frauen und ihren Familien in den Dörfern des südlichen Solukhumbu fehlt es an fast allem - an sauberem Trinkwasser, sanitären Einrichtungen, medizinischer Versorgung, Bildung wie Ausbildung, und auch an Einkünften, um die magere Subsistenz zu sichern.

Mit dem Kauf eines Kalenders unterstützen Sie die Frauen durch Ausbildung, Stipendien, ärztlichen Beistand und medizinische Beratung, die Förderung von Frauengruppen und Kreditprogrammen und die Einbeziehung der Frauen in die Dorfentwicklungskomitees, wodurch Frauen eine gleichberechtigte Stimme in den Dorfgemeinschaften bekommen und selbst ihre Rechte geltend machen können.

Dieser hochwertige Kalender eignet sich hervorragend als Weihnachtsgeschenk für Freunde, Familie und Geschäftspartner.



Kalenderpreis:

regulär € 30,-, für Mitglieder € 24,- zuzüglich Portokosten.

Bei Abnahme von größeren Stückzahlen gewähren wir Ihnen gerne Sonderkonditionen auf Anfrage. Die Auflage beträgt 600 Stück.

Bestellungen nehmen wir ab sofort gerne entgegen:

+43 (0) 662 82 94 92 oder

office@ecohimal.org



Spendenkonten:

Hypo Salzburg: BLZ 55000 · Konto Nr. 1.0200.029.349 · IBAN: AT73 5500 0102 0002 9349 · BIC: SLHYAT2S

Salzburger Sparkasse: BLZ 20404 · Konto Nr. 01.500.153.569 · IBAN: AT64 2040 4015 0015 3569 · BIC: SBGSAT2S

Impressum: Öko Himal · Hofhaymer Allee 11/17 · 5020 Salzburg · office@ecohimal.org

www.ecohimal.org · Vereinsnummer 886266575 · Grafik: www.adriankoepli.com